Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 28 (1902)

Heft: 51

Artikel: Die Waffen nieder

Autor: Aeberly, R.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-438065

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



The document of the desired of the d

Berföhnlichkeit wünschen wir Alle In Familie und Staat so fehr, Drum komme fie auch zu Gute Unserm Genfer Refraktar!

Den Bogen gar ftraff ju fpannen, Das nüget bem Lanbe nie, Drum folge als Weihnachtsgabe Einftimmige Amneftie!

Schlaumeier: Haft Da's gehört, daß der Reichstanzler Bülow den Fürstentitel abgelehnt hat?

Simpelmeier: Den Fürstentitel? Für was denn?
Schlaumeier: Ja, das fragen sich alle Leute und keiner weiß es, nicht einmal "EN", der ihm ihn angeboten hat! Nun hat "EN" Bülow doch die Kette des Hohenzollernordens verliehen!

Simpelmeier: Ra, wenn's 'ne ftarte ift, tann er fie brauchen! Schlaumeier: Wiefo benn?

Simpelmeier: Dummer Junge, er kann doch damit spannen, wenn das golljunkerliche Fuhrwerk den steilen Abhang hinunter kollert!
Schlaumeier: Ja, Recht haben könntist!...

Je höher die politische Stellung ist, die man einnimmt, umsomehr muß man seine eigene, besserzeugung ausopfern.

Die Maffen nieder.

Dom Barnaft zeigt ber Beift des Arieges heute Dem Genius ber Menfchen feine Beute: "Siehst du," spricht er, "bort die Gewerke raften Und wilde Rofen burch die Garten haften? Siehft du burch buntle Racht ben Sunger eilen Und an den Grabern die Bergweiflung meilen? Siehst du im Blut die Sonne untertauchen Und auf der Beide die Ruinen rauchen? Siehft du die Baifen um den Bater jammerna Und fich um's Kreus vergrämte Witmen klammern? -Da fteh'n vom legten Sieg die Thränengarben, Bo mit der Freiheit jungft die Belden ftarben! Und fern im Schnee, faft an dem andern Bole, Siehst du vo. Retten noch gehemmt die Sohle! Da darf die Freiheit teine Bfalmen fprechen, Sonft wird der Kerker ihre Seele brechen! Und dort im schönen Land der fußen Traube, Da bligt der Dolch aus dem Gewand der Taube Rein Thron ift ficher, teine beil'ge Stätte, Daß nicht der Mord dort eine Beimat hätte! Und hier im Schoof ber freien Bafferadern Wie Gift und Galle die Barteien habern -Ja, haufen taum brei Menfchen jest beifammen, Ist schon ihr hirn verfengt von meinen Flammen! Und mo mein Schwert ben Rampf nicht kann entfachen -Da muß die Armut mir das Elend machen! Und widersteht ein Blüd noch meinen Mienen, Muß Reid und Mißgunft mir den Krang verdienen!" -""Halt ein — Verruchter!"" ruft der heil'ge Friede. ""Borft du den Engel nicht mit feinem Liebe? Die Hoffnung hullt in's weiße Rleid die Glieder Und siegreich spricht bas Licht: Die Waffen nieber! Der treuen Liebe todesftarkes Werben Läßt diese Macht fein banges Sehnen fterben! Und mar' im Schnee die gange Belt begraben, Kann doch ein Frühling jest das Herz erlaben! Dein Schwert gerbricht am Schild bes Glaubens heute Und nur ein leeres Grab — ift beine Beute! — Die Beihnacht hat den Segen uns gefprochen Und — einen Tag — ift beine Kraft gebrochen! R. Aeberly.

Literarisches Souper.

Traf jungft einen Literaten, ber emfig auf Reues erpicht, Doch außer dem Wein und dem Braten — was And'res fümmert mich nicht! "Bas halten Sie benn von Shakespeare ?"- er fah mich burchbringend an ""Für mich, von dem bairifchen Braunbier - amolf Maß ichon hatten's getan!"" "Das Buch der Lieber von Beine mahrhaftig 's ift gum Entzuden! ""Ach! würden Sie nicht bie feine Paftete mir naher ruden ?"" "Bor erotischer Feinheit des Benfe da feien Gie nur auf der But!" ""Ja, meiner Treu"" — fagt' ich leise — ""die Gänseleber ift gut!"" "Die Schiller und Leffing und Bothe fie winken freundlich von fern!" "Oh! belegte Butterbrote mit Caviar hab' ich fo gern!" "Wie innig feffelt Sans Sopfen, er weiß int'reffant gu fein!" ""So ichenken Sie boch den Tropfen - den herrlichen Billeneuve - ein!"" "Ja, Segel und Kant und Fichte — welch' tiefe Philosophiel"
""'s ist immer die alte Geschichte — meinen Durst ertränt' ich nie!" "Sonette von Rudert und Platen - fie ionen melodifc an's Ohr!" "Doch gieh' ich den Ganfebraten und faftigen Rehruden vor!"" "Rosegger, der Freund von Allen, er macht mich vor Freude noch toll!" "Berneder? — Ich laß' mir's gefallen! — fo nidt' ich verftändnisvoll! Sein "Abieu" flang mir erbaulich erleichtert atmet' ich auf: Der Kerl war mir unverdaulich - ich nahm einen Baring barauf!

haget, und drahtet und läutet!

ie Staliener haben in guten Stunden ein fehr praftisches Mittel ge= funden, um Schweizerschmuggler in allen Geftalten von ihren Grenzen abzuhalten. Es ift benn boch ein gang verfluchter Big, bag ein fclauer Budel oder Spig beladen mit allerlei Baren und Dingen in's grundehr= liche Italien foll bringen. Aber man hat ein gutes Mittel einstudiert, und die Grangen mit Sagen und Drahten garniert. Wenn Schmuggelhunde fo schleichen und schweifen haben's an folden Drahten anzustreifen, und fo= gleich ruft eine heilige Glode den Wächter der Gränze von feinem Hode. Der fann bann die hohe Ehre genießen, ben frechen Schmuggelhund gu erschießen, wenn berfelbe nicht zu weit entfernt, ober wenn ber Schütze die Kunft erlernt, und sein Ziel kann besser treffen ein wenig, als Bruder Aubino auf einen König. Nun geb' ich den Schweizern gute Räte: Spann't an den Grangen ebenfalls Drahte, damit eidgenöffische Gloden melden: "Es tommen italienische Messerhelden!" Es tommen Mordbuben von Anarchiften, in geduldiger Schweis sich einzuniften. Dann weiß man jum Glücke, daß das Läuten nötige Vorsicht foll bedeuten. Läutet, o läutet nur gu; hinter den Sagen gibt's Ruh!

Zwä Gsätzli.

Han onderschriebä, seb ist wohr, J's nüechter Abstinente-Proditoss, 's hät aber doch bigög tä G'schr, Söß wär's-mer denn bym Donder nomma wohl.

Ich han en erbers Rüüfchli g'ha, Do hat-ma ta Berftand; im Grind ta Grüg,
ma g'fieht's ber Onderschrift waul a, Do gilt, gottlob, da Dandel sufer nüg!



Chueri: Grüezi Rägel. Gälled, das Wetter hät wieder ämol gräntiliert und dä Chabis abahvielt."

Rägel: Es brucht fie da nitt abzspüele; i hän alliwil na appititlichi War gha. Abrepo! Was ist wieder Hagels los, da ser scho wieder gsuntiget sind?

Chueri: Müt, gar nüt. Aber er märed boch nüb glaube, daß mer chönd gegen a fo en Wind fage?

Rägel: Er dönd I ja dehre zum Sage— Chueri: Das ift gliner gfeit als gmacht. Schwämmed Ihr em dänn noue, wenn's

mer ba Sagbod i b'Limmet abejagt?

Rägel: Er händ doch bimeid alliwil en Usred parad, zum dem Herrsgott da Tag abzitähle. Bar 14 Tage händer gfeit, wo da Bisswind gangen ift, d'Sage seig nüd hemperiert, — die letst Wuche händer gseit, es seig z'tunkel, er hebid wägem Rebelmeer in Sagbod iegsagt.

Chueri: Was wettib Ihr vum ä Räbelmeer verstoh, Ihr sind jo no nie felbander uf em Uetliberg obe gsi und säb sinder.

Rägel: Zu mas felbander? 3 gfeh nüd i, —

Chueri; Was wettid Ihr igseh; i dr Liebi find Ihr no nie uf dr Söchi gsi. Es wär halt am eisachste, er chämid grad —

Rägel: Er chömi gern ha, mit a fo Eim -

Chueri: Ja nu, fa gohni halt allei. I will nu gern gseh, eb mer Euers Beeri gsach dur da Nabel dure, wies im "Tagesazeiger" aftanden ist.